Herr Bäsch (SPD-Fraktion) wollte wissen, wie viele Schilder seit 2010 überprüft und erneuert wurden und wie lange es voraussichtlich noch dauert, bis alle 185 Standorte überprüft sind.

Herr Puffe (CDU-Fraktion) fragte nach fünf offenstehenden Standorten aus 2020.

Herr Kallenbach sagte Informationen hierzu im Protokoll zu.

Protokollnotiz:

Der FB 7 teilte mit, dass die Schilder für die Standorte

2.09 Hennefer Straße/Zedernweg und

4.05 Kölnstraße/B56 sind.

Die drei weiteren Schilder sind in Hangelar, lassen sich aber nicht genau in der Örtlichkeit beschreiben.

Herr Metz (Bündnis90/Die Grünen) war erstaunt über den Entwurf des Fahrrad- und Nahmobilitätsgesetzes, wo vorgesehen sei, dass wegweisende Schilder straßenverkehrsbehördlich angeordnet werden sollen. Es sei möglicherweise auch für Herrn Müller vom FB 1, Ordnung, interessant, sich damit auseinanderzusetzen, welche Konsequenzen das für die Arbeitsabläufe haben könnte.

Die Beschilderung sei auch oft durch Bodenmarkierungen sinnvoll oder ergänzend, vor allem dort, wo die Radverkehrsführung etwas komplexer ist.

Er wollte wissen, ob das dabei mit überprüft wird, oder ob es nur um die Qualität der Schilder geht.

Herr Gleß teilte mit, dass die Verwaltung prüft, ob es an einzelnen Stellen sinnvoll ist, mit Bodenmarkierungen zu arbeiten. Ansonsten habe die Beschilderung Vorrang.

Nach seiner Kenntnis habe das Land NRW für sich geregelt, dass die Ordnungsbehörden das umsetzen sollen. Der Bundesverkehrsminister habe jahrzehntelang die Radverkehrsregelung in die StVO aufnehmen wollen und es dann auf die Länder heruntergebrochen, die es dann für sich vor geraumer Zeit so umgesetzt haben. Die Stadt Sankt Augustin praktiziere es schon seit Jahren so, dass die Anordnungsbehörde Fachbereich 1 aktiv ist. Daran werde sich nichts ändern.

Herr Schütze (FDP-Fraktion) interessierte, wie häufig im Jahr die Schilder gesichtet werden und ob es viele Rückmeldungen der Bürgerschaft zu Beschädigungen gibt.

Herr Gleß berichtete, dass es mitunter tatsächlich Rückmeldungen gibt. Die Verwaltung sei darauf auch angewiesen sei, weil die Verkehrsaufseher und Mitarbeiter des Bauhofes nicht immer überall sein können. Er rufe ausdrücklich dazu auf, dass solche Rückmeldungen abgegeben werden.

Herr Kallenbach erläuterte, dass die Überprüfung der Schilder bei den Streckenkontrollen erfolgt. Dabei sei es abhängig davon, welche Wege betroffen sind. Im Grünen C gebe es beispielsweise eine halbjährliche Kontrolle, im innerstädtischen Bereich häufiger.

Zusätzlich gebe es alle zwei Jahre eine Begehung bzw. Befahrung mit den entsprechenden übergeordneten Behörden, wo dann allgemein auf die Schilder Schwerpunkt gelegt wird.

Im Zusammenhang mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) sei vorgesehen, im Zentrum eine neue Beschilderung vorzunehmen.

Alle Schilder, die von der Stadt unterhalten werden, würden entsprechend turnusgemäß gesichtet, abhängig auch von den allgemeinen Wegeklassifizierungen. Das gelte auch für Fußgängerschilder.

Herr Köhler (Fraktion Aufbruch!) beschrieb Beschilderungen auf Wegen durch Sankt Augustin, die eigentlich Wegweisungen darstellen. Daneben seien oft kleine, fast quadratische, weiße Schilder mit einer roten Umrandung, einem roten Fahrradsymbol und einem Pfeil, die eine Fahrradroute kennzeichnen.

Diese Schilder würden aber von manchen Radfahrern sehr häufig so interpretiert, dass sich dort Fußgänger nicht bewegen dürfen, sondern nur Radfahrer.

Er wisse nicht, wie man zum Ausdruck bringen kann, dass das eine falsche Auffassung ist. Es führe immer wieder zu Konflikten zwischen Fußgängern und Radfahrern.

Herr Gleß vermutete, dass die quadratischen Schilder mit der roten Schrift die überörtlichen Radverkehrsrouen betreffen und die anderen Schilder örtliche Bezüge haben. Deswegen sei er überrascht, dass es möglicherweise so interpretiert wird, dass Fußgänger da nicht herlaufen dürfen. Das sei natürlich nicht der Fall.

Die Verwaltung werde darüber informieren, wie es sich mit den unterschiedlichen Beschilderungen im Stadtgebiet verhält.